

12. Oktober 2010 06:17 Uhr

## Die Sturzgeburt

Ganz jung sah sie schon alt aus. Erst sieben Jahre nach ihrer Gründung im Jahre 1970 bezog nämlich die Uni Augsburg den ersten Neubau. Provisorien begleiteten ihre Geschichte. "Und in Teilen existiert unsere Uni noch heute in Provisorien", meint Uniarchivar Werner Lengger. Zusammen mit dem Historiker Stefan Paulus und dem Direktor des Instituts für Europäische Kulturgeschichte, Prof. Wolfgang E. J. Weber, hat er die erste umfassende Augsburger Universitätsgeschichte erarbeitet. Am 26. Oktober wird das 350 Seiten starke Buch zum 40-jährigen Bestehen der Uni präsentiert.

*Von Alois Knoller*

[F Empfehlen](#)[Tweet](#)[+1](#)

Ein Stück Unigeschichte: Leidenschaftlich warb der Architekt Raimund von Doblhoff 1973 für die Anbindung des Campus an die Altstadt. Werner Lengger (l.) und Stefan Paulus präsentieren seinen Plan mit kritischen Anmerkungen. Foto: Annette Zoepf

Foto: Annette Zoepf

### In der Business-School sollte der Unterricht anders aussehen

Immer kam alles anders als vorgesehen. Eine Medizinische Akademie sollte es 1962 werden, eine Business-School nach Vorbild Harvards wurde 1966 ausgeheckt und schließlich entstand 1970 eine Universität. "Es war wirklich eine Sturzgeburt, nichts war geplant", erklärt Lengger. Im Sommer 1969 hatte man noch Professuren für die neue Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Hochschule ausgeschrieben. Anders als gewohnt sollte ihr Unterricht aussehen: in kleinen Gruppen statt in der Masse, im Gespräch statt in Vorlesungen, mit vielen Tutoren statt mit einzelnen Ordinarien.

"Aber die Reformidee war tot, sobald aus der Business-School eine Universität wurde", weiß der Uniarchivar aus einem längeren Interview mit dem Gründungspräsidenten Prof. Louis Perridon. Sehr unterschiedliche geistige

Welten kamen zusammen, als auch die Philosophisch-Theologische Hochschule

Dillingen und die 1958 eröffnete Pädagogische Hochschule Augsburg integriert werden sollten.

Vor allem stellte sich die Frage nach dem Standort neu. "Für die Business-School hieß es: Wir brauchen den Augsburger Geist. Ihre Väter hätten sie nach Jakob Fugger benannt und sie am liebsten in den Fuggerhäusern untergebracht", erzählt Stefan Paulus. Doch eine Uni brauchte einen Campus und dafür hatte die Industriestadt Augsburg Platz auf dem Alten Flugplatz - weit draußen im Süden.

Der Architekt Raimund von Doblhoff, maßgeblich am Wiederaufbau der Stadt beteiligt, lief Sturm gegen eine überdimensionierte und isolierte Raumplanung. Sein städtebaulicher Entwurf vom Juli 1973, den die Uni-Historiker wieder ausgruben, warb leidenschaftlich ("Noch kann man alle Projektfehler korrigieren!") für eine engere Anbindung des Campus an die Altstadt. Er hätte die Uni unmittelbar ans Hochfeld anschließend angelegt mit dem Alten Postweg als Blickachse auf den Ulrichskirchturm.

Doch die Stadt blieb stur: Der neue Campus wurde einen Kilometer weiter draußen auf freiem Feld abgesteckt. Aus dem vorgesehenen Boulevard mit Hotel und Kaufhaus zwischen Uni und Univiertel ist nichts geworden. Und die Straßenbahn kam erst 20 Jahre nach Eröffnung des ersten Neubaus. Es dauerte eine volle Studentengeneration, bis die Uni Augsburg überhaupt anfang, Gestalt anzunehmen.

"Und dann wurde immer nach Kassenlage gebaut", ergänzt Stefan Paulus. Das hatte zur Folge, dass die Unigebäude ein reichhaltiges architektonisches Spektrum bieten. Vielleicht könnte nichts deutlicher auf die Dynamik und die Vitalität ihrer Entwicklung hinweisen. »Meinung

Stätte des Wissens. Die Universität Augsburg 1970-2010: Traditionen, Entwicklungen, Perspektiven, Verlag Schnell & Steiner, 350 Seiten, 250 Abbildungen, 19,90 Euro.